

**Frank Keil-Behrens:**

**BUCHSTABEN TANZEN SO GERN VOR DEN AUGEN DER LEUTE**

DIE WELT 16. Januar 2006

Am Anfang war ein Wort. Eines wie „Klebepistole“ oder „Schelle“. Harald Stoffers schrieb diese und andere Worte auf kleine Zettel und reichte sie an seine Arbeitskollegen in den Elbe-Werkstätten Harburg weiter; einer Arbeitsstätte für geistig Behinderte, wo Stoffers medizinische Utensilien wie etwa Einwegspritzen verpackte. Doch Stoffers beließ es nicht bei seinen gelegentlichen losen Zetteln, er baute sein Schreiben aus. Allmählich griff er zu größeren Blättern, linierte sie bald. Von nun an tanzten die Buchstaben auf den Linien, durchkreuzen sie, folgen ihren Wellen. 1999 schrieb er 38-jährig und mittlerweile in den Elbe-Werkstätten Altona tätig, das erste Mal einen Brief an seine Mutter.

Nach und nach sammelten sich von äußerster Akribie getragene Briefblätter, wahre Wort- und Linienlandschaften, gespickt mit sich ständig wiederholenden Satzbrocken, die nur bedingt einen direkten Sinn ergeben, so oft sie auch mit „Liebe Mutti“ beginnen mögen. Mitte 2001 folgte der nächste Schritt: Einmal in der Woche geht Stoffers nun nicht in seine Werkstatt, sondern wechselt in die kleine weiße Villa auf dem Betriebsgelände, in seinen Malraum.

Das „Atelier in der Villa“ versteht sich dabei ausdrücklich nicht als Ort der Kunsttherapie. Vielmehr tritt man an, junge und noch unbekannte Künstler und Künstlerinnen zu fördern und auch zu fordern. Frei nach dem Motto: Auch unter geistig behinderten Menschen gibt es kreative Köpfe darunter leibhaftige Künstler. Mittlerweile besteht das Atelier aus einem festen Kern von gut zwölf Künstlern, die hier malen, zeichnen oder Skulpturen fertigen.

Stoffers obliegt es nun, die Tür zu öffnen und voranzuschreiten: Raus will man aus dem geschützten Raum der betreuten Werkstatt, hinüberwechseln in die Welt der Kunst und auch in die noch rauhere der Kunstvermarktung.

Die Sache läuft recht gut an: Im Januar wird es eine erste Einzelausstellung mit Stoffers Briefwerken geben - nicht in Hamburg, sondern gleich in New York, wo er auch auf der Kunstmesse „Outsider Art Fair“ vertreten sein wird. Zugleich ist dieser Tage ein Buch erschienen, das einen ersten Einblick in sein Schaffen erlaubt: „Briefe/Letters“. Gefertigt wurde es in der Druckerei der Elbe-Werkstätten, in Sichtweite von Stoffers kleinem Atelierraum, wo er auch in dieser Woche weitere Briefe schreiben und vorher seine Linien ziehen wird.